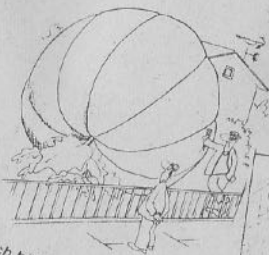


BUND-GEMISCHT-



„Sei vorsichtig bei dem Glattteis, auf den Flaschen ist Pfand!“

Das letzte Gerücht:
Da sich zahlreiche Parlamentarier über die
in der Steuerbefreiung des Flugbenzins lie-
gende soziale Ungerechtigkeit beschwert ha-
ben, erwägt die Bundesregierung, steuerfreies
Benzin auch an Besitzer von Kraftfahrzeugen
mit mehr als 3 l Hubraum auszugeben.
Motto: Auch wer tief fliegt, soll
von der Steuerbefreiung profitie-
ren!



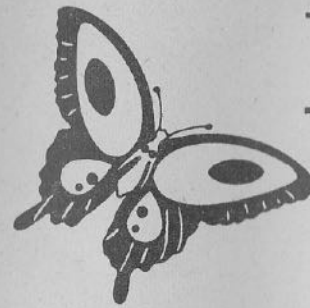
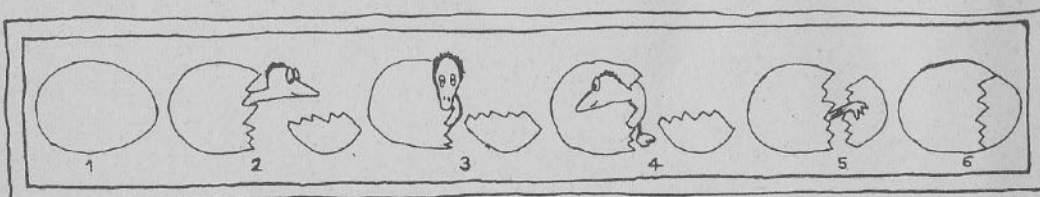
„Ich hätte ihn natürlich auch
dungen können, aber ich bin
ja kein Angeber!“



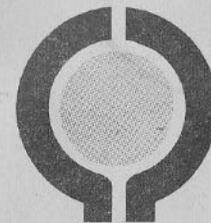
BAUM BAUM



„Ich würde diesen Maulwurf schon erwischen,
der mir den ganzen Rasen ruiniert!“



B.U.N.D. FALTER



1/86



Müllmoloch
Grevel

Amphibienschutzaktion

VORSTANDSWAHLEN
am 5. Februar 1986

Mitteilungen der Kreisgruppe Dortmund
Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V. · Landesverband NW

Inhaltsverzeichnis

Inhalt, Impressum	2
? Perspektiven ?	3
Terminübersicht	4
Ein Wort des Dankes	5
Vorstandswahlen und Geschäftsordnung	6
Erfolgreicher Adventsbasar	7
Reptilienschutz	8
Stadt spritzt wieder Gift	10
Dortmund erhält Umweltamt	11
Müllmoloche Grevel	12
Dortmunder Naturschutzgebiete (3)	15
Naturschutzgebiet Hohe Rhön	16
Altpapiersammlungen	16
Amphibienschutzaktion	17
Dicke Luft für Autofahrer	18
Ein Zuhause für unsere Kreisgruppe ?	19
Sammeltermine für Problemüll	20
Aus der Wildkrauthecke	21
Bleifrei ranken trotz Benzol	22
Kurz Berichtet	23
BUND-Gemischt	24

Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland, Landesverband NW
Kreisgruppe Dortmund

Red.: Olaf Jens, Reinhard Noklies
Gerd Wegner, Gudula Wilms

Anschrift: Ährenweg 9, 4600 DO 18

Auflage: 1000

Gedruckt bei Grafia-Druck, Haumannstr.

Anzeigenannahme: Gudula Wilms
Wasserkunst 15, 4600 DO 30
Tel. 48 03 49

Es gilt Anzeigenpreisliste 2 (Juni 85)

Redaktionsschluß für Ausg. 2/86
ist der 31.03.86

Mehr Natur

in Dorf und Stadt

Der BUND sagt Ihnen, was Sie konkret für die Natur vor
der Haustür tun können. Fordern Sie Informationsmappe
(DM 4,20 in Briefmarken) oder Buch
(DM 12,80 gegen Rechnung) an.



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland e.V. (BUND) Lerchenstr. 22, 2300 Kiel 1



? Perspektiven ?

Wieder können wir auf ein abgeschlossenes, arbeitsreiches Jahr zurückblicken. War es ein erfolgreiches Jahr?

Den Bewertungsmaßstab hierfür allzu hoch zu setzen hieße, sich selbst entmutigen. Läßt man als "Erfolg" nur nachweisbar positive Effekte unserer Arbeit auf Natur und Umwelt gelten, dann waren wir nicht sonderlich erfolgreich. Noch immer müssen wir es schon als Erfolg ansehen, wenn Schädigungen von Natur und Umwelt durch planerische und politische Entscheidungen, durch Gewerbe und Industrie nicht mehr gar so glatt durchlaufen wie in früheren Jahren. Auch der Bewußtseinswandel in der Bevölkerung gegenüber solchen Problemen schreitet leider nur sehr langsam voran. Diesen Wandel zu fördern sollte eine unserer Hauptaufgaben sein. Nur der Druck des Konsumenten wird Handel und Industrie veranlassen, unsinnige oder gar schädliche Produkte aus dem Markt zu nehmen, nur der Druck des Bürgers (und Wählers) wird Politiker veranlassen, über ökologische Auswirkungen ihrer Entscheidungen nachzudenken.

Sieht man aber als Erfolg jede gut abgeschlossene Aktion an, auch wenn diese keinen sofort sichtbaren Segen für die Natur bewirkt — wie etwa die erfolgreiche Durchführung des Adventsbasars zugunsten unserer stets notleidenden Kasse —, so waren wir durchaus erfolgreich. Auch die Mitgliederzahl von fast 300 ist ein solcher Erfolg. Und dieser Erfolg war nur möglich durch unermüdlichen Einsatz fleißiger Mitarbeiter, denen ich hier allen herzlich danken möchte — im Namen von Natur und Umwelt.

Dies heißt nun allerdings nicht, daß wir keine internen Probleme, sondern nur Durchsetzungsschwierigkeiten hätten. Die Kreisgruppe hängt an so manchem seidenen Faden.

So konnten die unvermeidlichen Vorstandswahlen in der Dezemberversammlung nicht durchgeführt werden ... mangels Kandidaten. Ich selbst konnte aus privaten Gründen nicht wieder kandidieren, und es kann doch eigentlich nicht sein, daß eine solche Gruppe auf Gedeih und Verderb an Einzelpersonen hängt. Freilich erfordert die zentrale Steuerung einen höheren, vor allem einen kontinuierlichen Einsatz als die Mitarbeit in einem Projekt. Gibt es wirklich so wenige, die zumindest für einen gewissen Zeitraum bereit sind, die zentrale Mitarbeit in einer Umweltschutzgruppe über ihre sonstigen (doch sicher vorhandenen) Hobbies zu stellen?

Aber auch für die Erledigung von Einzelaufgaben ist es oft schwierig, jemand zu finden, manche an sich wichtigen Projekte werden mangels Masse gar nicht erst angefangen. Vielleicht hat unser inzwischen doch recht umfangreiches Heftchen, das ja zur Mitarbeit anregen sollte, bei manchem den Eindruck erweckt, es würde bei uns alles wie am Schnürchen laufen und seine Mitarbeit wäre ganz überflüssig. Gewiß, wir brauchen auch die nur Beitrag zahlenden Mitglieder, die sich nicht aktiv beteiligen wollen (und wir können davon viele brauchen!). Wer jedoch die Umweltschutzarbeit vor Ort für wichtig hält, sollte nach Möglichkeit seine Mitarbeit anbieten. Es reicht nicht, die Sache nur wohlwollend aus der Ferne zu verfolgen.

Eine eigene Geschäftsstelle könnte der Gruppe sicher neue Impulse geben. Sie würde allerdings zugleich hohen Einsatz erfordern; im Moment ist nur schwer vorstellbar, wie die damit zusammenhängende Organisationsarbeit bewältigt werden soll.

Möge 1986 für die Kreisgruppe noch erfolgreicher werden als das abgelaufene Jahr!

Gerd Wegner

Terminübersicht

- 1.2. 9-13 BUND-Altpapiersammlungen in Dorstfeld (Oberbank/Vogel-
pothsweg) und in Huckarde (Marktplatz)
- 2.2. 10.00 AGARD-Jahrestreffen im Kellersaal des Revierparks in
Wischlingen (Höfkerstr.) mit Vorbereitung der dies-
jährigen Amphibienschutzaktion in Wischlingen (→ S.17)
- 3.2. 16.15 Kolloquium "Biologie und
Gesellschaft", Vortrag von
D.Kaiser (Red. "Ökologie"
im WDR-Fernsehen, Köln):
Ökologie im Westdeutschen
Fernsehen,
Emil-Figge-Str. 50, 4.428
- 4.2. 18.00 BUND-Planungsgruppe bei
E.Spindler, Uni-AVZ, August-
Schmidt-Str., Geschoßbau III,
mit Video-Film der Aktion
Volksgarten Lütgendortmund
- 5.2. 19.30 BUND-Versammlung im Thera-
peutikum, Reinoldistr. 2,
Nähe Platz von Leeds
- 6.2. 19.00 DBV-Versammlung im Vereins-
heim, Strobellallee 58,
Dr.H.Blana: Avifauna Dortmund — Raster- und Biotop-
kartierungen; Rückblick, Ausblicke
- 7.2. 19.00 NVD-Vortrag von Dr.D'Oratio (Inst. für Spektrochemie):
Neue Untersuchungsmethoden an Autoabgasen,
im Wilhelm-Hansmann-Haus, Nähe Südbad
- 9.2. 10.00 AGARD-Arbeitskreis "Straßenabbau" im Bürgerhaus
Aplerbeck, Marsbruchstr. 25
- 19.2. 18.30 Botanikgruppe D.Bücher, Bestimmungsübungen im
DBV-Vereinsheim, Strobellallee 58
- 21.2. 19.00 NVD-Diavortrag von Dr.W.Kern (Dortmund): Homo
Sapiens — Herkunft des Menschen und Gedanken zu seiner
Zukunft, im Wilhelm-Hansmannhaus, Nähe Südbad
- 22.2. 14.00 NVD-Exkursion unter der Leitung von H.Reif: Knospen
und einjährige Triebe unserer einheimischen Gehölze,
Treff Torhaus Rombergpark
- ab
24.2. 19.30 5 mal dienstags VHS-Seminar "Mehr Natur für uns und unsere
(Stadt-)Kinder, Ref. Frau Ruth-Ellen Leue, Kosten DM 20,-,
im Fritz-Henßler-Haus (Bornstr./Schwanenwall)
- 25.2. 19.30 DBV-Ökotreff, Dia-Vortrag von Dr.K.Gelmroth: Bericht
aus Südafrika, im Vortragsraum des Tierparks, Mergel-
teichstr. 80, im Verwaltungsgeb. neben dem Haupteingang

Vorl. Tagesordnung:

1. Formalien
2. Änderung unserer
Geschäftsordnung
(vgl. S. 6)
3. Wahlen (Vorstand
und Pressesprecher)
4. Geschäftsstelle
- .
- . Verschiedenes

- 1.3. 9-13 BUND-Altpapiersammlungen wie gewohnt (vgl. 1.2)

- 1.3. 9.00 DBV-Säuberungsaktion im Beerenbruch, Treff Ecke Bruno-
str./Strünkedestr., Gummistiefel und möglichst Arbeits-
handschuhe mitbringen

- 1.3. 10.00 Amphibienschutzzaunaufbau an der Höfkerstr. (vgl. 2.2.)

- 2.3. 9.30 BUND-Landesdelegiertenversammlung, VHS Essen

- 2.3. 10.00 AGARD-Arbeitskreis Reptilienschutz im Bürgerhaus
Aplerbeck, Marsbruchstr. 25 (→ S. 8)

- 4.3. 18.00 BUND-Planungsgruppe bei E.Spindler, Uni-AVZ, August-
Schmidt-Str., Geschoßbau III,

- 5.3. 19.30 BUND-Versammlung im Therapeutikum, Reinoldistr. 2,
Nähe Platz von Leeds

- 7.3. 19.00 NVD-Vortrag von Frau Kezia Rosenkranz (Bonn):
Warum haben die Menschen Gärten?,
im Wilhelm-Hansmann-Haus, Nähe Südbad

- 1.4. 18.00 BUND-Planungsgruppe bei E.Spindler, Uni-AVZ,
August-Schmidt-Str., Geschoßbau III

- 2.4. 19.30 BUND-Versammlung im Therapeutikum, Reinoldistr. 2,
Nähe Platz von Leeds

- 5.4. 9-13 BUND-Altpapiersammlungen wie gewohnt (vgl. 1.2.)

- 9.4. 19.00 NVD-Vortrag von H.Reif (Dortmund): Neue Erkenntnisse
zu den Wuchsformen der Bäume,
im Verwaltungsgeb. Botan. Garten, Am Rombergpark 49b

Ein Wort des Dankes

Lobreden bewegen sich bisweilen am Rande des
Peinlichen, wenn sie den zu Lobenden in einem
zu positiven Licht präsentieren.

Diese Gefahr besteht sicher nicht, wenn die Ver-
dienste Gerd Wegners für unsere Kreisgruppe ge-
würdigt werden sollen. Wie kein anderer hat er die
Kreisgruppe in den letzten 3 Jahren geprägt;
schon 1981 gehörte er zu den Gründungsmitglie-
dern in Dortmund.

Väterlicher Freund und Motor unserer Arbeit,
so läßt sich wohl am besten seine Tätigkeit für
den BUND charakterisieren. Eine Führungsrolle
im Sinne von Bestimmen ist ihm bis heute fremd
geblieben. In seiner Bescheidenheit hat er sich
nie in den Mittelpunkt oder in die Öffentlich-
keit gedrängt. Seine größte Schwäche: Er kann

selten "Nein" sagen, wenn es um den BUND
geht. So kam es, daß er vor einer Ausstellung
noch schnell ein paar Stelltafeln zusammenbaute
oder die Koordinatorrolle für die nordrhein-west-
fälischen Kreisgruppen "aufs Auge gedrückt" be-
kam. Die Aufzählung ließe sich beliebig fort-
setzen.

Wir haben Verständnis, wenn er jetzt aus Rück-
sicht auf Familie und Beruf den Vorsitz abgeben
will, wenngleich er derzeit für uns nicht zu er-
setzen ist. Immerhin wissen wir, daß er uns erhal-
ten bleibt, als Redakteur -des von ihm ins Leben
gerufenen- "BUND-Falters" (früher "Mitteilun-
gen"), als Gestalter und nicht zuletzt als freund-
schaftlicher Berater.

Deshalb kein "Nachruf", sondern ein
herzliches Dankeschön!
an Dich, lieber Gerd.

Thomas Quittek

Vorstandswahlen und GO

Auf der Versammlung am 4.12.85 sollte ein neuer Vorstand gewählt werden.

Da die zu bewältigende Arbeit im Laufe der Zeit so umfangreich geworden ist, daß sie von einem zweiköpfigen Vorstand kaum noch zu bewältigen wäre, ist auf der Versammlung der Antrag gestellt worden, den Vorstand zu erweitern.

Dies setzt allerdings eine Änderung unserer bisherigen Geschäftsordnung voraus.

Eine Woche später trafen sich Thomas Quittke, Rainer Sonntag, Norbert Kreft und Olaf Jens,

um einen entsprechenden Änderungsvorschlag zu erarbeiten.

Dieser Vorschlag sieht vor, auf einen "ersten" und "zweiten Vorsitzenden" zu verzichten und statt dessen ein "kollektives Gremium", bestehend aus drei Personen zu bilden. Um nicht zu viele Formalitäten ins Spiel zu bringen, soll die bisherige Minimalgeschäftsordnung im allgemeinen beibehalten werden.

Hier nun der Textvorschlag für die zukünftige Geschäftsordnung:

1. Der Vorstand der Kreisgruppe besteht aus drei Mitgliedern. Die Amtsperiode des Vorstand ist das Geschäftsjahr; das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

2. Die Delegierten und die Ersatzdelegierten werden gewählt für jeweils eine Delegiertenversammlung einschließlich gegebenenfalls deren Fortsetzung oder Wiederholung.

3. Der Vorstand wird in der Regel vor Beginn seiner Amtsperiode, die Delegierten und Ersatzdelegierten spätestens vier Wochen vor der Versammlung gewählt.

4. Wahlverfahren:

4.1. Wahlberechtigt (aktiv und passiv) sind die der Kreisgruppe Dortmund zuzurechnenden Mitglieder des BUND(-NW).

4.2. Die Mitgliederversammlung, auf der gewählt wird, muß mindestens zwei Wochen vorher schriftlich unter Angabe der vorläufigen Tagesordnung einberufen werden.

4.3. Bei ordnungsgemäßer Einberufung ist die Mitgliederversammlung auf jeden Fall beschlußfähig.

4.4. Die Wahlen finden schriftlich und geheim statt.

4.5. Der Vorstand sowie die Delegierten werden in je einem Wahlgang gewählt.

4.6. Jeder hat so viele Stimmen, wie Plätze zu besetzen sind. Stimmenhäufung ist nicht zulässig.

4.7. Gewählt sind diejenigen Kandidaten, welche die Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigen.

5. Wird während einer Amtsperiode eine Nachwahl erforderlich, so gilt diese für den Rest der Amtsperiode.

Dieser Vorschlag wird auf der Versammlung am Mi, 5.2.86 zur Abstimmung gebracht werden.

Olaf Jens

Erfolgreicher Adventsbasar

Am Sonntag den 17. November 85 hatte die Bastel-"Gruppe" ihren großen Tag: Von 13 bis 17 Uhr veranstalteten wir im Speisesaal der Gesamtschule Gartenstadt unseren zweiten Adventsbasar. Die Aufregung vorher war groß - noch kurz bevor wir den Verkauf eröffneten, zweifelten wir daran, daß viele Menschen sonntags den Weg in eine Schule finden würden, und auch die Wirkung der 1000 Handzettel, die wir einige Tage vorher im Umfeld der Schule verteilt hatten, schätzten wir nicht sonderlich groß ein. Wie freudig überrascht waren wir dann, als Punkt ein Uhr die ersten Besucher den Saal zu füllen begannen und es gegen Nachmittag immer mehr wurden. Unsere Bastel- und Handarbeiten, das Kaffee- und Kuchenangebot sowie der Bücherstand zum Thema Naturschutz erfreuten sich gleichermaßen der Beliebtheit der Besucher und Kunden. Außerlich läßt sich der Erfolg des Basares am erfreulichen Erlös von 2100 DM ablesen, der in den wenigen Stunden erzielt wurde. Durch Vor- und Nachverkauf konnten wir den Betrag auf 2700 DM aufstocken, die bereits auf das Konto der Kreisgruppe eingezahlt sind. Der für mich (und, so glaube ich, für die meisten Beteiligten) wesentliche Erfolg der Veranstaltung schlägt sich jedoch nicht in der erzielten Geldsumme nieder. Es hat uns vor allem gefreut, daß die Menschen (meist ganze Familien) mit viel Zeit zu uns kamen, ein paar-mal an den Ständen entlanggingen und in aller Ruhe das Angebot betrachteten. Mancher kaufte aus spontaner Begeisterung gleich etwas, andere entschlossen sich erst (oder auch ein zweites Mal) nach Kaffee und Kuchen zu einem Kauf. Am Infostand, der über unsere Dortmunder Naturschutzarbeit informierte, fanden viele Gespräche mit interessierten Bürgern statt, viele nutzten das

vielfältige Literaturangebot, so daß Sinn und Zweck des Basars den Besuchern bewußt gemacht werden konnte. Das Beieinander von Kunstgewerblichem Warenangebot, sachkundiger Information und der Möglichkeit zur Pause bei Kaffee und Kuchen erwies sich als ideale Mischung, was die vielen Dauergäste, die es mehrere Stunden bei uns aushielten, bestätigten. Zu den Dauergästen zählten erfreulicherweise auch viele der aktiven BUND- Mitglieder, die bis zum Schluß ausharrten um noch beim Abbau zu helfen. Es war wie ein BUND-Familientreffen! Allen die auf irgendeine Weise zum Gelingen des Basars beigetragen haben, danken wir ganz herzlich! Bedauerlich ist nur, daß der BUND-Falter nicht in gesamt Auflage rechtzeitig erscheinen konnte, so daß mancher, der gern gekommen wäre, erst zu spät vom Basar erfuhr. Das tut uns leid, aber wir können tröstend auf den diesjährigen Basar verweisen, der ganz bestimmt in der Vorweihnachtszeit stattfinden wird. Für ihn brauchen wir jetzt schon viele Helfer, denn wenn die ganze Arbeit auf so wenigen Schultern ruht wie im vergangenen Jahr, artet das Unternehmen doch in Streß aus. Wer Lust hat, uns in diesem Jahr zu unterstützen, melde sich wie immer bei Fam. Wilms (Tel. 480349).

Gudula Wilms

ANZEIGE

LEO LADEN
NATURKOST
TEE · KRÄUTER
GEWÜRZE
BIOL. HOLZSCHUTZ
BIRKENSTÖCKSCHUH
DRITTE WELT ARTIKEL
biol. Waschmittel



LEOSTR 23 Tel 7794 39

Reptilienschutz

ein Stiefkind im Dortmunder Naturschutz

- 1955 ist die Kreuzotter in Dortmund ausgerottet worden
- 1960 die Schlingnatter
- 1982 die Zauneidechse
- und 1986 ???

Von ehemals 6 Reptilienarten leben heute noch drei, wahrscheinlich jedoch nur noch zwei auf Dortmunder Stadtgebiet.

Die vermutlich letzte Ringelnatter ist am 05.07.1985 um 15.30 Uhr totgefahren auf einer Verkehrsstraße gefunden worden. Auch die umwelttoleranten Waldeidechsen und Blindschleichen sind in ihrem Dortmunder Bestand stark gefährdet.

Es scheint, als würden unsere Reptilien ausgerottet werden, bevor wir sie überhaupt richtig kennengelernt oder gar versucht haben, sie zu schützen. Denn wer hat schon einmal eine "original Dortmunder" Blindschleiche freilebend in der Abenddämmerung auf Beut suche in einer Wiese gesehen? Und wenn wir uns nicht beeilen, wird dieses Glück unseren Kindern und Kindeskindern für immer verwehrt sein.

Selbst herpetologisch engagierte Naturschutzgruppen wie die Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Dortmund (AGARD) und die BUND-Biotopschutzgruppe haben sich in der Vergangenheit der äußerst schwierigen Reptilien-

schutzproblematik nicht angenommen und sind über grobe Kartierungsarbeiten nicht hinausgegangen. Dies scheint wohl im Wesentlichen an folgenden Ursachen zu liegen:

- Alle Reptilien sind im Vergleich zu den Amphibien ungleich schwerer zu finden oder gar längere Zeit zu beobachten.

Man stößt auf sie meistens nur bei Zufallsfunden. Auch stundenlange Beobachtungen bei geeigneter Witterung in potentiellen Kriechtierrebensräumen führen nur selten zu einem befriedigenden Ergebnis.

- Im Gegensatz zu den oft farbenprächtigen Amphibien (man denke nur an einen Bergmolch im Hochzeitskleid) sind die letzten beiden Reptilien, die Waldeidechse und die Blindschleiche, eher unscheinbar und interessieren auch sonst sehr begeisterte Amphibienschützer recht wenig.

Diese Einstellung ändert sich jedoch meistens, wenn man erstmals eine juvenile Blindschleiche kupferfarben glänzend im Sonnenlicht bewundern kann. Auch auf einem Baumstamm herumtollende junge Waldeidechsen sind ein unvergeßliches Erlebnis.

- Der Schutz von Reptilien ist weitaus schwieriger als der Amphibienschutz und beschränkt sich meistens nur auf den passiven Erhalt von geeigneten Freiflächen (aber selbst dies ist in Dortmund schon fast unmöglich geworden).

Wenn die Neuanlage eines Tümpels oder die Entlandung und Entkrautung eines Laichgewässers meistens das Überleben einer bedrohten Lurchpopulation bedeuten kann, so müssen diese einfacheren Operationen im Reptilienschutz durch viel subtilere und differenziertere ersetzt werden, die kaum eine länger andauernde Überlebensgarantie für die gefährdeten Populationen gewährleisten können.

- Der Erfolg spielt für jede Naturschutzaktion und für jedes Naturschutzengagement eine nicht unwesentliche Rolle. Während bei einem Transport von 2000 Kröten und Molchen über eine stark befahrene Straße und der Anlage eines Gewässers in geeignetem Umland Sinn und Zweck sofort einzusehen sind und auch das Erfolgserlebnis meistens garantiert ist, sieht dies im Reptilienschutz leider ganz anders aus.

Sichtbarer Erfolg stellt sich, wenn überhaupt, dann nur langsam und nach viel längerer Zeit ein, und auch der Sinn einer Aktion, z.B. beim schrägen Einschlagen von Holzpfehlen in Waldeidechsenbiotopen, ist nicht sofort einzusehen.

Ausdauer und viel Zeit sind gefragt, zu viel Zeit für unsere schnelllebige Zeit?

Um diesen Mißstand gründlich zu beseitigen und die drohende Ausrottung der letzten Reptilien (Dortmund bald reptilienfrei?) in unserer Heimat zu verhindern, wird der Arbeitskreis "Reptilienschutz" der AGARD ein Kartierungs- und Schutzkonzept für die Reptilienfauna entwickeln.

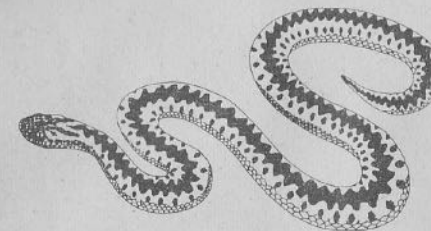
Der erste Treff findet am 02.03.86 um 10.00 Uhr im Aplerbecker Bürgerhaus, Marsbruchstraße 25, statt.

Merke:
Rettet die Frösche und vergeßt dabei die Reptilien nicht !!!

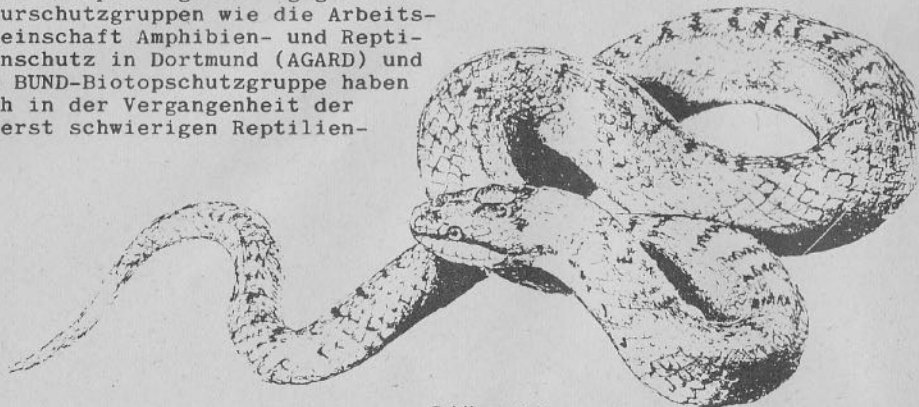
Und:
Wer irgendwo irgendwann in Dortmund eine Eidechse, Schlange oder Schleiche lebend oder tot gesehen hat, bitte melden bei

Detlef Münch
Steinbruchstr. 8
4600 Dortmund 30
Tel. 45 28 08

Anm. der Red.:
Für den Hager Raum liegt eine entsprechende Reptilienkartierung vor:
Die Reptilien im Raum Hagen, BUND-NW Kreisgruppe Hagen, Arbeitsgem. Amphibien und Reptilien, 1983, 26 S.



Kreuzotter
(Viperidae: Vipera berus)



Schlingnatter

ANZEIGE

Terrakotta
handgepflanzte Keramik
Kampstr. 80
4600 Dortmund 1 Tel. 44 56 89

Stadt spritzt wieder Gift

Wie ernst es die Stadt Dortmund mit dem Naturschutz meint, zeigt ein Beitrag der Westfälischen Rundschau vom 9.1.86. Unter der Überschrift "Stadtgärtner werden im Frühjahr wieder die Giftspritze hervorholen" heißt es:

"Das Grünflächenamt will im kommenden Frühjahr nach zweijähriger selbstaufgelegter Enthaltensamkeit erstmals wieder 'bescheiden und gezielt' die Giftspritze im Dortmunder Stadtgebiet einsetzen. Das teilte Amtsleiter Engelberg gestern als Ergebnis der zweijährigen Erfahrungen dem Verkehrs- und Bauausschuß mit. An vielen Straßen, Plätzen und Randstreifen sei wild wuchernden Kräutern und Gräsern mit rein mechanischer Bearbeitung auf Dauer einfach nicht mehr beizukommen."

Kommentar eigentlich überflüssig. Vielleicht soviel dazu: Der Herr

Engelberg ist seit langem für solche Elaborate bekannt. Wir erinnern uns an den jahrelangen Streit des Landschaftsbeirates mit der Stadt über die städtische Dienstanweisung für den Herbizideinsatz, die schließlich vom Regierungspräsidenten als rechtswidrig bezeichnet wurde. Im Landschaftsgesetz NW heißt es nämlich in § 64: "Es ist verboten, die Bodendecke auf Feldrainen, Böschungen, nicht bewirtschafteten Flächen und an Wegrändern abzubrennen oder mit chemischen Mitteln niedrig zu halten oder zu vernichten."

Auf die ökologische Unsinnigkeit und Schädlichkeit des Herbizideinsatzes braucht hier nicht näher eingegangen werden. Die Stadt geht wieder mal mit gutem Beispiel voran!

Thomas Quittek

ANZEIGE



Ihr Fachmann
für Modebrillen



OPTIK-FOTO KAPPE

staatl. gepr. Augenoptiker

Rahmer Straße 4
4600 Dortmund 18

Tel. 31 03 60

Dortmund erhält Umweltamt

Dortmund soll nach dem Vorbild anderer Städte und Kreise ein Umweltschutzamt bekommen, in dem die bisher über mehrere Ämter verteilten Zuständigkeiten für den Umweltschutz zusammengefaßt werden sollen.

Das beschloß der Rat der Stadt am 5.12.85 mit den Stimmen der SPD-Fraktion. Das neue Amt soll vier Abteilungen (Verwaltung, Umweltplanung, Koordination und Planvollzug, Umweltordnungsaufgaben) mit insgesamt 70 Planstellen - davon 45 neu einzurichtende - umfassen. In der Diskussion wünschten die GRÜNEN eine noch stärkere Konzentration des Umweltschutzes in einem zentralen Umweltdezernat unter Einbeziehung des Grünflächen- und Stadtreinigungsamtes, während die CDU ein Umweltamt ablehnte.

Noch nicht entschieden wurde über die Frage, wo die Untere Landschaftsbehörde zukünftig angesiedelt werden soll. Die SPD wünscht die volle Integration der UL, die jetzt beim Planungsamt angesiedelt ist, in das Umweltamt, während die Verwaltung nur den ordnungsbehördlichen Teil (z.B. Überwachung der Artenschutzbestimmungen) in das Umweltamt eingliedert sehen will. Die Landschaftsplanung sollte dagegen im Planungsamt verbleiben.

Gegen eine Teilung der Unteren Landschaftsbehörde hatte sich der Vorsitzende des Beirates bei der UL, Prof. Gorki mit Unterstützung durch die Naturschutzverbände ausgesprochen. In seiner Stellungnahme plädierte er für zwei mögliche Lösungen:

1. Die UL verbleibt im Planungsamt, allerdings aufgewertet zu einer eigenen Abteilung,
2. die UL wird als eigene Abteilung mit dem Aufgabenbereich

der Landschaftsplanung in das neue Umweltamt eingegliedert.

Keinesfalls dürfe aber die Landschaftsbehörde von der Landschaftsplanung getrennt werden.

Man wird abwarten müssen, wie letztlich entschieden wird. Die Einrichtung eines Umweltschutzamtes ist sicherlich begrüßenswert, sie wird aber Makulatur bleiben, wenn das Umweltamt nicht mit den nötigen Kompetenzen ausgestattet wird. Entscheidend wird nach wie vor der Wille der Politik sein, dem Umweltschutz in der Praxis ein höheres Gewicht zu geben. Hier sind allerdings Zweifel angebracht, wie die Dortmunder Umweltbilanz 1985 (Verabschiedung des Flächennutzungsplanes, L 609 n, Umspannwerk Beerenbruch etc.) zeigt.

Thomas Quittek



Müllmoloch Grevel



(Darstellung aus den Antragsunterlagen)

Vor etwa 10 Jahren wurde nach einem Ratsbeschluss mit den Planungen für eine neue Großdeponie im Dortmunder Raum begonnen. Nach mißglückten Verhandlungen mit der Ruhrkohle AG über eine gemeinsame Nutzung der Deponie wurde die Abfallbeseitigungsgesellschaft Ruhr (AGR), eine Tochter des KVR, mit der Planung beauftragt. Im Mai 1985 ist das Planfeststellungsverfahren beim Regierungspräsidenten in Arnsberg eingeleitet worden. Im Verfahrensablauf sind nun unter anderem die Naturschutzverbände zu einer Stellungnahme aufgefordert worden.

In den letzten Wochen des Jahres 1985 hat die Planungsgruppe eine Stellungnahme im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens zur Deponie Dortmund Nord-Ost (Grevel) erstellt. Es sollen hier nur einige Kritikpunkte aus unserer umfangreichen Stellungnahme dargestellt werden. Ich will versuchen einen kurzen Eindruck von der geplanten Deponie zu geben und einen Teil der mit der Planung verbundenen Gefahren darstellen.

Die Planung: Großdeponie im Norden Dortmunds.

Die Deponie ist mit einer Größe von 141ha und bei einer maximalen Höhe von 80 Metern über Geländeoberfläche geplant. Bei einem Betrieb bis zum Jahr 2018 werden dort insgesamt 25,3 Mio. cbm Müll deponiert werden. Die negativen Auswirkungen eines solchen "Landschaftsbauwerkes" (Bezeichnung aus dem Erläuterungsbericht) sind kaum abzuschätzen. Eine weitere Belastung des jetzt schon stark belasteten Raumes (Bergehalden und eine alte, nicht abgedichtete Müllkippe, die über Ausnahmegenehmigungen von der Stadt Dortmund seit Jahren betrieben wird) wird vom Planungsträger hingenommen. Kriterien der Umweltverträglichkeit haben bei der Standortwahl keine Rolle gespielt.

Bedrohung von Erholungsräumen und wichtigen Biotopen

Die Fläche der geplanten Deponie grenzt direkt an den Hienbergwald und den Bereich des Lanstopper Sees. Eine Gefährdung dieser Bereiche kann auch durch den Landschaftspflegerischen Begleitplan, der z.B. die Gestaltung der Böschungen in dieser Richtung beinhaltet, nicht ausgeschaltet werden. Auswirkungen auf das Kleinklima in diesem Raum sind im Rahmen der Planung nicht untersucht worden.

Die belastenden Auswirkungen auf die Nachbarschaft sind nicht untersucht worden.

Alle die Planung betreffenden Analysen beschränken sich auf die Fläche der Deponie. Es wird von leichten Belastungen durch Schwefelwasserstoff gesprochen, die vermuteten Werte lassen eine erhebliche gesundheitliche Belastung der Nachbarschaft erwarten. Die optischen Auswirkungen im Landschaftsgefüge werden nirgendwo untersucht. Proteste der Anwohner und von Bewohnern der Tettenbachstraße (die Straße und die Häuser werden überkippt) fanden bei der Stadt wenig Gehör. Protest wurde auch aus dem südlichen Lünen Raum laut, der von der Deponie erheblich betroffen ist.

Bestehende Alllasten werden überkippt, Bergsenkungen nicht berücksichtigt.

Auf dem geplanten Deponieogelände befindet sich zur Zeit eine Müllkippe, die ca. 20% des in Dortmund entstehenden Mülls aufnimmt. Diese alte Deponie ist mit keinerlei Abdichtung gegenüber dem Grundwasser versehen. Verschmutzungen des Grundwasserstroms sind schon nachgewiesen. Die Abraumhalden des Bergbaus sind ebenfalls nicht gegenüber dem Grundwasser abgedichtet. Bei der Errichtung der neuen Deponie über diesen Alllasten wird zunächst eine Sanierung verhindert, weiterhin wird aber durch diesen nicht abgedichteten Teil die Möglichkeit für Stoffe aus der neuen Deponie geschaffen, in den Grundwasserleiter zu gelangen.

Die Deponie liegt in einen Raum, der seit Jahren von Bergsenkungen stark betroffen ist (auch der Lanstopper See ist so entstanden). Die absehbaren Senkungen werden sich in Zukunft "im Dezimeterbereich" (Ruhrkohle AG) bewegen. Untersuchungen dieser Senkungen hinsichtlich der Auswirkungen auf die Basisabdichtung der neuen Schüttfläche haben nicht stattgefunden.

Die Müllmengenprognose - Alternativen zur Gesamtdeponierung werden nicht erwogen

Die Berechnungen für das benötigte Deponievolumen basieren auf einer ungeheuer simplen Rechnung: derzeit anfallende Müllmenge multipliziert mit der geplanten Betriebszeit.

An der Stadt Dortmund scheinen alle Initiativen, alle Modellversuche, alle gelungenen Projekte der letzten Jahre spurlos vorbeizugehen. Überall im Bundesgebiet werden Modelle entwickelt, den in der Kommune anfallenden Müll zu reduzieren, einen Teil des Mülls zu verwerten - und dies mit Erfolg. In Dortmund bleibt man bei der Deponierung aller anfallenden Abfälle. Faktoren wie das reduzierte Müllaufkommen bei wiederverwertbaren Gegenständen (Verpackungen etc.), eine Mengenreduzierung durch eine gezielte Getrennsammlung mit anschließendem Recycling oder eine vermehrte direkte

Nutzung der Abfallstoffe (z.B. Kompostierung organischer Abfälle) werden in der Berechnung der zukünftig anfallenden Müllmengen ignoriert.

Abzulagernde Abfallstoffe - nicht nur Hausmüll

Auf der Deponie sollen alle in Dortmund anfallenden Abfälle aus den Haushalten, weiterhin haushälterische Gewerbeabfälle und Inertstoffe (Bauschutt, Erdaushub etc.) abgelagert werden. Der folgende Abfallartenkatalog erinnert dann doch sehr an den einer Sondermülldeponie. Beantragt ist z.B. auch die Genehmigung für die Ablagerung von "Altlasten", also verseuchter Böden (z.B. der Boden aus Dorstfeld-Süd oder vom Gelände der Zeche Scharnhorst). Alte Medikamente, Lösungsmittel etc. werden in Zukunft weiterhin getrennt gesammelt werden, dann aber gemeinsam mit dem anderen Müll auf der Deponie abgelagert.

Der landschaftspflegerische Begleitplan

Im landschaftspflegerischen Begleitplan wird davon ausgegangen, daß die geplanten Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen den Eingriff in die Landschaft aufwiegen. Im Erläuterungsbericht geht der Antragsteller noch weiter. Hier heißt es: "Außerdem ist eine geordnete Deponie ein hervorragendes Mittel zum Ausgleich bestehender Landschaftschäden, die durch Tagebau, Bergsenkungen und Steinbrüche entstehen können. Nach Verfüllung des Standortes und Rekultivierung stellt eine geordnete Deponie in der Regel nicht nur eine Sanierung der Lokalität dar, sondern ist meist auch eine Bereicherung der Landschaft: Naherholungsgebiete mit standortgerechter Bepflanzung, Wander- und Reitwegen, Aussichtspunkten etc." - soweit das Zitat. Neben Einsprüchen lokaler Umweltschutzgruppen und der Stadt Lünen, hat sich auch der Beirat der Höheren Landschaftsbehörde inzwischen eher gegenteilig geäußert.

Die Verkehrsanbindung über die BAB 2

Da für die Deponie keine Sonderabfahrt von der Autobahn (BAB 2) gebaut werden darf, wird in der Planung eine allgemeine Abfahrt vorgesehen. Die dadurch entstehenden zusätzlichen Verkehrsbelastungen in diesem Raum sind erheblich, da hiermit de facto eine Autobahnabfahrt für Lünen-Süd und den Stadtbezirk Scharnhorst geschaffen ist, selbst wenn die Anbindung, wie jetzt geplant, nur aus westlicher bzw. in westlicher Richtung gebaut wird.

Die Oberflächenwässer und Sickerwässer - ungeklärt über die Stadtgrenze

Die in und auf der Deponie entstehenden Abwässer werden ungeklärt in den Lüserbach eingeleitet. Der Lüserbach fließt z.T. als offener Vorfluter durch den Süden der Stadt Lünen. Eine Gefährdung der Anwohner ist nicht auszuschließen.

Zusammenfassung:

Uns hat eine Planung vorgelegen, die von einem Vertreter im Beirat der Höheren Landschaftsbehörde als "Planungs-Hokuspokus" bezeichnet worden ist (vergl. WR vom 8.1.86) und die in ihren Ansätzen auf einem längst überholten Stand der Abfallwirtschaft beruht. Es ist zu befürchten, daß mit der Genehmigung der Deponie in der beantragten Form, ein Umdenken in Richtung einer ökologischen Müllverwertung in Dortmund nicht stattfinden wird.

Wir hoffen auf eine Unterstützung unserer Mitglieder bei der Verhinderung dieser Planungen. Wir werden uns in der Planungsgruppe auch weiterhin mit Fragen im Zusammenhang mit diesem Großprojekt auseinandersetzen.

Ein Lesehinweis zum Schluß:

Wolfgang Helm, Gerd Roeles, Angelika Fohmann-Ritter:
Der Schatz in der Mülltonne - Ein Leitfaden zum Müll - Vermeiden, Vermindern & Verwerten;
Kölner Volksblatt Verlags GmbH, Köln 1985

Alfred Körbel

Dortmunder Naturschutzgebiete (3)

In dieser dritten und letzten Folge werden fünf überwiegend kleinere Gebiete im Süden Dortmunds kurz vorgestellt, die nach dem Willen der Unteren Landschaftsbehörde einstweilig sichergestellt und später im Rahmen des Landschaftsplanes Dortmund-Süd endgültig unter Naturschutz gestellt werden sollen. Das eine oder andere Gebiet wird wegen seiner geringen Größe möglicherweise auch als flächenhaftes Naturdenkmal ausgewiesen werden können.

Steinkluppenweg

Das westlich der B 54 zwischen Westfalenpark und Hoesch-Werken gelegene ca. 1,7 ha große Wäldchen mit altem Baumbestand, üppigem Unterwuchs und einem Teich ohne Ufer- und Schwimmblattvegetation ist wichtiger Lebensraum von über 25 Brutvogelarten und einer starken Kreuzkrötenpopulation. Wegen seiner Lage und Ausdehnung sind Naturschutzbestrebungen Grenzen gesetzt.

An der Panne

In dem zwischen Hombruch und Eichlinghofen am Bezirksfriedhof Menglinghausen gelegene ca. 3,3 ha große Sumpfgebiet - durch Bergsenkungen entstanden - mit angrenzenden Wäldchen wurden über 20 Brutvogelarten und 3 Amphibienarten beobachtet. Durch eine Renaturierung des angrenzenden Rüpingsbaches könnte das Gebiet aufgewertet werden.

Bolmke

Die Bolmke - zwischen Hombruch und Westfalenhallenkomplex gelegen - ist ein wichtiges Naherholungsgebiet für die städtische Bevölkerung und dadurch zwangsläufig Belastungen ausgesetzt.

Die als Naturschutzgebiet vorgesehene Teilfläche hat eine Größe von 10,5 ha und ist durch unterschiedliche Laubmischwälder, mehrere Bachläufe und die Emscher sowie eine freie Sukzessionsfläche gekennzeichnet. Ein gut ausgebildeter Erlenbruch ist Lebensraum für viele Brutvogel- und Amphibienarten. Die Naturschutzfläche sollte erweitert werden.

Wannebachtal

Das landschaftlich reizvolle Tal im Dortmund-Süd wird durchflossen durch den Wannebach, der im Fürstenbergholz entspringt und später auf Schwerter Stadtgebiet in die Ruhr mündet. Leider wird das Tal zweimal durch die Sauerlandlinie A 45 überspannt. Botanisch sehr interessant ist der Teilbereich zwischen A 45 und dem Stadtteil Holzen, der unter Naturschutz gestellt werden soll. Dort findet man einen relativ hohen Anteil aus Mischwaldbeständen sowie einen Tümpel am Waldrand, einen Bachlauf mit gut ausgebildeten Begleitgehölzen sowie einer Feuchtwiese und einem Trockenrasenbereich. Mehrere in der "Roten Liste" stehende Pflanzenarten wurden kartiert. Außerdem konnten sechs verschiedene Amphibien- und Reptilienarten beobachtet werden.

Steinbruch Schüren

Zwischen Berghofen und Schüren liegt ein ehemaliger Steinbruch, der sich zu einem wichtigen Rückzugsgebiet für gefährdete Tier- und Pflanzenarten entwickelt hat. Besonders aus botanischer und herpetologischer Sicht ist er interessant. So wurden über 170 verschiedene Gefäßpflanzen gefunden. Gefahren drohen dem Steinbruch u.a. durch Müllablagerungen und geplante Baumaßnahmen im Randbereich.

Thomas Quittek

Naturschutzgebiet Hohe Rhön

Seit einigen Monaten erscheint in der Zeitschrift "Natur & Umwelt" ein Spendenaufruf für die Erhaltung eines wertvollen Naturschutzgebietes in der Hohen Rhön. Das Gebiet stellt eine einzigartige Mischung dar aus verschiedenen, sehr selten gewordenen Biotopen. Kommerzielle Einzelinteressen drohen es den Naturschutzbelangen für immer zu entreißen, und so entschloß sich der BUND im vergangenen Jahr zum Kauf des Gebietes. Dieser Kauf stellt ein Wagnis dar, da der Kaufpreis von 550000 DM innerhalb von zwei Jahren aufgebracht werden muß. Bisher sind erst 120000 DM eingegangen.

Viele unserer Leser werden auch Leser von "Natur & Umwelt" sein und daher den Spendenaufruf bereits zur Kenntnis genommen haben. Ob sie ihn sich auch zu Herzen genommen haben?? Die übrigen Leser des BUND-Falters möchte ich mit dieser kurzen Darstellung über die Wichtigkeit und Dringlichkeit des Projekts informieren. Wo dringende Naturschutzarbeit geleistet wird und finanzielle Hilfe in großem Umfang nötig ist, sollten sich auch Menschen angesprochen fühlen, die nicht unmittelbar betroffen sind. Umweltschutz fängt zwar zu Hause an aber darf nicht zu Hause aufhören. Jede kleine Spende hilft den Verantwortlichen weiter! Spendenkonto: 0201020 Deutsche Bank, Bonn (Blz 380 700 57), Stichwort: "Naturschutzgebiet Hohe Rhön"

Gudula Wilms

Altpapiersammlungen

Auch in diesem Jahr werden wir unsere Altpapiersammlungen in den beiden Stadtteilen Dorstfeld und Huckarde durchführen.

Die Bilanz für 1985 kann sich sehen lassen: Immerhin kamen bei den Sammlungen 98.8 Tonnen Papier zusammen, die einer Wiederverwertung zugeführt werden konnten.

Damit kamen rund 9.200 DM auf unser Konto. Wenn man bedenkt, daß unsere Kreisgruppe keine anderen regelmäßigen Einkünfte bezieht, kann die Wichtigkeit der Sammlungen gar nicht genug betont werden.

Leider ist es nun so, daß wir jeden Monat vor dem gleichen Problem stehen: uns fehlen einfach genug Leute, die uns bei unserer Sammeltätigkeit aktiv unterstützen, d.h. die bereit sind, sich an einem Samstag im Monat für ca. vier Stunden mit an die Container zu stellen und Papier entgegenzunehmen. Wer also gute Vorsätze für 1986 gefasst hat, der möge seine Liste um einen Punkt erweitern und sich vornehmen, die Kreisgruppe des BUND bei ihrer praktischen Arbeit zu unterstützen!

Die Sammeltermine sowie die Sammelstellen sind geblieben, d.h. gesammelt wird an jedem ersten Samstag im Monat, die Container stehen in

Dorstfeld: Vogelpothsweg / Ecke Oberbank

Huckarde: Marktplatz

Die Sammlung wird in der Zeit von 9.00 bis ca. 13.00 Uhr durchgeführt.

Tschüs bis zur nächsten Sammlung!

P.S. Wir bemühen uns redlich, die Sammlungen zur Zufriedenheit aller Beteiligten durchzuführen. Sollte es trotzdem einmal passieren, daß wir irgendwo kein Papier abgeholt haben o.ä., so bitten wir dies herzlich zu entschuldigen. Dies liegt in der Regel daran, daß uns Helfer fehlen (s.o.!).

Olaf Jens

Amphibienschutzaktion

Jeder, der überhaupt an Freilandaktionen teilnehmen möchte, der kreuze sich bitte den 1. März im Vormerkkalender rot an: Nicht nur unsere Altpapiersammelaktionen finden an diesem Tag statt (wie an jedem ersten Samstag im Monat), der DBV entrümpelt auch an diesem Tag den Beerenbruch und freut sich natürlich über Helfer und vor allem soll am selben Tag in Wischlingen an der Höfkerstraße wie in den vergangenen Jahren wieder der Amphibienschutzzaun aufgestellt werden. Diese arbeitsintensive Aktion erfordert den Einsatz vieler Helfer. Wer immer kann, der komme, wenn möglich mit einschlägigem Gartengerät (vor allem an Spitzhacken bestand in den letzten Jahren ein gewisser Mangel). Das AGARD-Treffen am 2.2. im Kellersaal des Revierparkgebäudes Wischlingen dient der organisatorischen Vorbereitung nicht nur der Zaunaktion, sondern vor allem der Durchführung der Schutzaktion selbst. Für das zweimal täglich stattfindende Einsammeln der Amphibien während der Standzeit des Zaunes (ca. 6-8 Wochen) werden viele Mitarbeiter

benötigt. Die AGARD-Organisatoren bitten diejenigen, die mitarbeiten möchten aber nicht zur Versammlung kommen können, um telefonische Meldung:

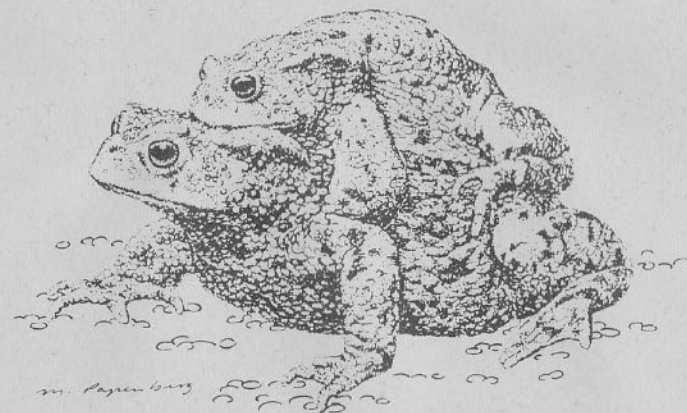
Gerhard Hallmann Detlef Münch
Tel. 33 71 40 Tel. 45 28 08

Das gilt auch für diejenigen, die in der Mitarbeiterliste vom Vorjahr stehen, damit man diese wieder auf neuesten Stand bringen kann.

Für die Teilnahme an der Zaunaufstellaktion am 1.3. ist natürlich keine Anmeldung erforderlich. Rückfrage ist allenfalls angebracht, falls ungewöhnliche Witterungsverhältnisse (strenger Dauerfrost) den Termin der Aktion in Frage stellen.

Bei der Anfahrt nach Wischlingen kann man übrigens sehr gut das gesammelte Altpapier zu unserer Sammelstelle in Dorstfeld (Oberbank/Vogelpothsweg) bzw. Huckarde (am Marktplatz) bringen!

Gerd Wegner



Erdkrötenpärchen

Dicke Luft für Autofahrer

Autofahrer auf dem Weg zur Arbeit schlucken beträchtlich mehr Schadstoffe als vergleichbare Personengruppen auf dem Fahrrad oder in den öffentlichen Verkehrsmitteln. Das ergab eine Untersuchung, die das ÖKO-TEST-Magazin in seinem August-Heft 1985 veröffentlichte.

Die Zeitschrift ging der Frage nach, welche Gruppe der Verkehrsteilnehmer die gesündeste Luft einatmet. Eine Arbeitswoche lang fuhren Testpersonen morgens im Berufsverkehr eine acht Kilometer lange Hauptpendlerstrecke ab. Ausgangspunkt war eine Wohnung, Ziel ein Büro. Die Testpersonen, die mit dem Auto, dem Fahrrad und öffentlichen Verkehrsmitteln fuhren, führten Atem-Meßgeräte mit sich.

Das Überraschende Testergebnis: Die Fahrzeug-Karosserie wirkt nicht als Schadstoffbarriere. Autofahrer schlucken zweieinhalbmal soviel Schwermetalle wie Fahrradfahrer. Öffnen sie beim Fahren noch die Lüftungsklappen, muß die Lunge sogar das Fünffache an Blei verkraften. Auch Straßenbahnbenutzer atmen mehr Schadstoffe ein als Radler. Die beiden Personengruppen sind, wie die ÖKO-Tester schreiben, deshalb so stark belastet, weil sich die Schadstoffe zur Fahrbahnmitte hin konzentrieren. Radfahrer dagegen bewegen sich meistens am Straßenrand, wo die Luft schon deutlich besser ist.

Nach Angaben des ÖKO-TEST-Magazins ist Blei das häufigste der in der Straßenluft vorkommenden giftigen Schwermetalle. Der menschliche Körper kann diesen Stoff nicht abbauen und lagert ihn in den Knochen und den inneren Organen ein.

Das Blatt rät deshalb, so oft wie möglich aufs Fahrrad umzusteigen,

um den giftigen Verkehrszonen zu entfliehen. Wie der Test ergab, ist man mit dem Rad auf kurzen Strecken sogar genauso schnell wie mit dem Auto.

Bezugsquelle: ÖKO-TEST Verlag, Schwanthalerstr. 59, 6 Ffm 70.

Thomas Quittek

ANZEIGE



Neu!



NATURKOST
3. WELT ARTIKEL
Hohe Luft (Brückstr. 20-26)
neben POSTERGALERIE

Ein Zuhause für unsere Kreisgruppe ?

Mit der positiven Mitgliederentwicklung wuchs in letzter Zeit auch die Belastung der Aktiven, so auch die des Vorstandes. Deshalb soll die Arbeit jetzt auf mehrere Schultern verteilt werden. Um auch dann noch eine gute Kommunikation und Koordination zu ermöglichen, benötigen wir Räumlichkeiten (Geschäftsstelle) für die Unterbringung von Akten, Informationsmaterial und Stelltafeln. In einer solchen Informations- und Schaltzentrale könnten sich auch die Arbeitsgruppen treffen.

Aus dieser Erkenntnis heraus haben wir die Stadt Mitte 1985 um die Gestellung von Räumlichkeiten gebeten. Ende November erhielten wir dann Nachricht vom Hauptamt der Stadt, das uns drei Klassenräume eines nicht mehr genutzten Pavillons im Schulzentrum Aplerbeck (Schweizer Allee) anbot. Dort wird ein Raum bereits kostenlos von einer Gefangeneninitiative genutzt.

Eine Ortsbesichtigung zeigte, daß die Räume in gutem Zustand sind. Der gravierendste Nachteil ist wohl die dezentrale Lage. Für und Wider wurden in unserer letzten Mitgliederversammlung diskutiert. Eine Gruppe wurde beauftragt, mit dem Schulverwaltungsamt über evtl. vorhandene andere Schulräume zu sprechen und andere leerstehende Gebäude in städtischem Besitz - vor allem im Bereich westliche Innenstadt, Dorstfeld - ausfindig zu machen. Einige solcher Gebäude wurden bereits von anderen Initiativen bei der Stadt reklamiert.

Das Ergebnis: Das Schulverwaltungsamt kann uns in diesem Schuljahr keine anderen Räume zur Verfügung stellen. Andere städtische Gebäude stehen ebenfalls derzeit nicht zur Verfügung, z.T. müßten sie

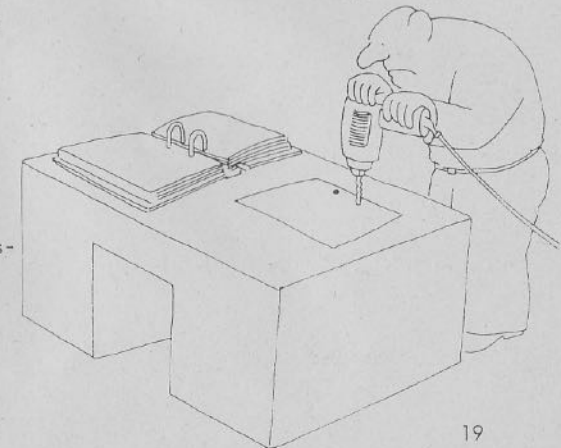
erst aufwendig instandgesetzt werden. Daraufhin haben wir uns entschieden, zunächst die Nutzung der Räume in Aplerbeck zu beantragen. Dies hat den Vorteil, daß wir praktisch sofort mit dem Aufbau einer Geschäftsstelle (Beschaffung von Mobiliar, Einrichtung einer Aktenablage etc.) beginnen können. Bei einem späteren Umzug wären so die wesentlichen Vorarbeiten bereits geleistet.

Uns ist klar, daß dieser Schritt ein Wagnis ist. Das Gelingen wird in erster Linie von der aktiven Unterstützung unserer Mitglieder abhängen. Bei Redaktionsschluß hatten wir noch keine endgültige Zusage der Stadt. Vorsorglich sollten wir aber schon eine Arbeitsgruppe bilden, die sich um die Beschaffung von Mobiliar usw. kümmern sollte.

Deshalb die Bitte an alle Mitglieder und Interessenten, vor allem im Raum Aplerbeck: Helft uns beim Aufbau und späteren Betreuung unseres Domizils!

Kontakt:
Familie Wilms
Wasserkunst 15
DO 30, Tel. 48 03 49

Thomas Quittek



Problemabfall

DIE NÄCHSTEN SAMMELTERMINE

BETRIEBSHOF BRACKEL ORLINGSWEG 45, EINF. OESTERSTR.	1.2.86	24.5.86	13.9.86
BETRIEBSHOF MENGEDE HABERLANDSTR. 13/15	8.2.86	31.5.86	20.9.86
BETRIEBSHOF LÜTGENDORTMUND LÜTGENDORTMUNDER STR. 97	15.2.86	7.6.86	27.9.86
BETRIEBSHOF HÖRDE NORTKIRCHENSTR. 55	22.2.86	14.6.86	4.10.86
EHEMALIGER BETRIEBSHOF HOMBRUCH KIEFERSTR. 41	1.3.86	21.6.86	11.10.86



DIE SAMMELSTELLEN SIND JEWEILS SAMSTAGS
IN DER ZEIT VON 9.00 - 14.00 UHR GEÖFFNET!

GANZJÄHRIG WERDEN PROBLEMABFÄLLE AUF DER
STÄDTISCHEN DEPONIE DO-HUCKARDE, PARSEVALSTRASSE
ENTGEGEN GENOMMEN.

ÖFFNUNGSZEITEN:

MONTAGS - FREITAGS 7.00 - 17.00 UHR
SAMSTAGS 7.00 - 13.00 UHR

TEL. 31 40 81
ODER 542 - 2 43 10

Stadtreinigungsamt

ANZEIGE



Natur-Paradies

„Gesundes Leben“

Bio-Ernährung · Naturkosmetik

mein

Kosmetik-Studio

bietet an:

1 komplette Behandlung nach DR. HAUSCHKA/WALA, incl.
biologisches Peeling, Heilerdenmaske, Augenbrauenzupfen, Massage,
Tages- oder Abend-Make-up (genaue Schminkberatung, natürliche
Pflanzenfarben)

bei meinen BIOLOGISCHEN LEBENSMITTELEN:

Demeter-Weizen u. Roggen 1kg	2,50	Blütenpollen 250g	8,50
Soja-Brocken u. Granulat 500g	4,45	(naturbelassen)	
Soja-brotaufstriche	4,50	Wildblütenhonig 2,5kg	19,45
		(im Eimerchen)	

Aus der Wildkrautecke

Betrifft: Grünflächenamt

Ausblick

Unser letzter Kontakt mit dem Grünflächenamt der Stadt Dortmund bestand in einem Briefwechsel zwecks Umwandlung bestimmter städtischer Grünflächen in Wildwiesen. In dem Antwortschreiben wurden zwei Hauptargumente gegen die Umwandlung angeführt. Diese sind:

- erhebliche Benutzung und Verschmutzung
- bestehende Drei - Jahres - Verträge mit Unternehmen des Garten- und Landschaftsbaus.

Diese Argumentation erscheint uns im Sinne des Naturschutzes als zu vordergründig. Über eine Entgegnung wird nachgedacht!



Brennessel
Urtica dioica

Angeregt durch einen Vortrag über die "Ökozelle Unna - Mühlhausen" begannen Überlegungen, eine eigene Versuchsfläche anzulegen, auf der die verschiedenen Konzepte zur Schaffung einer Wildwiese ausprobiert werden können. Eine dafür geeignete Fläche haben wir gefunden. Zu der bereits begonnenen Planungsphase gehörte auch der Besuch der oben erwähnten Ökozelle, die auch in dieser Jahreszeit genügend Anschauungsmaterial bot. Wir hoffen, im nächsten B.U.N.D. FALTER schon Genaueres berichten zu können.

Martina Eichenauer



Ehrenpreis
Veronica arvensis



Löwenzahn
Taraxacum officinale

Bleifrei tanken trotz Benzol !

"Bleifrei tanken, auch ohne Katalysator!" empfiehlt unser Bundesverband in einer Presseinformation zur Jahreswende.

Anlaß für diese Klarstellung war ein Beitrag des ÖKO-TEST-Magazins, der nachwies, daß bleifreies Benzin doppelt so viel krebserzeugendes Benzol als Antiklopfmittel enthält wie verbleites. Das Magazin hatte deshalb geraten, bleifrei nur mit eingebautem Katalysator zu tanken, da nur so die gefährlichen Aromaten wie Benzol entschärft werden könnten.

Der BUND dazu: Die Gefährlichkeit des krebserzeugenden Benzols darf keineswegs verniedlicht werden; von der Mineralölindustrie ist deshalb die technisch mögliche Herstellung hochoctaniger Kraftstoffe auch ohne den Zusatz aromatischer Kohlenwasserstoffe zu fordern. Trotzdem: Vergleicht man die Umweltgefährlichkeit von Benzol und Blei, so ist festzuhalten:

Die derzeitige Erhöhung des Benzolanteils führt nicht zwingend zu einer Vermehrung der Krebserkrankungen, denn Benzol und andere krebserzeugende Aromate werden teilweise beim Verbrennungsprozeß und unter Einwirkung von Sauerstoff und Licht abgebaut. Bleizusätze zum Benzin dagegen haben in jedem Fall eine Steigerung der Bleikonzentration in der Umwelt zur Folge, da Blei als chemisches Element nicht abgebaut werden kann. Blei trägt zum Waldsterben bei und gefährdet den Menschen, vor allem Schwangere.

Fazit: Durch das Tanken von bleifreiem Benzin kann der Verbraucher Druck auf den Mineralölmarkt ausüben und somit die Industrie zwingen, ihr Angebot an bleifreiem Kraftstoff zu erhöhen. Durch die konsequente Einführung der

Katalysatortechnik wird dann auch der gesamte Schadstoffgehalt der Abgase an Stickoxiden, Formaldehyd etc. und auch der Gehalt an aromatischen Kohlenwasserstoffen wie Benzol und Toluol massiv reduziert. Gleichzeitig muß aber immer wieder betont werden, daß durch Maßnahmen - welcher Art auch immer - aus einem umweltbelastenden Gegenstand nie ein umweltfreundliches Ding werden kann. Deshalb sollte so weit wie möglich auf das Autofahren verzichtet werden.

Thomas Quittek



Kurz berichtet

Alkohol und Nikotin...

Nachdem die Weltgesundheitsorganisation, der Europarat und andere internationale Gremien ebenso wie die Mehrzahl der politischen Parteien in der Bundesrepublik Einschränkungen der Alkohol- und Tabakreklame fordern und die Selbstkontrolle der Werbewirtschaft und der Produzenten offensichtlich gescheitert ist, hat sich in Göttingen die

Initiative gegen die Alkohol- und Tabakreklame gegründet.

Diese Initiative fordert den Stop der Alkohol- und Tabakreklame sowie der Reklame für Medikamente

- in Fernsehen und Rundfunk
- in Kinos
- in Zeitschriften und Zeitungen
- auf Plakatwänden und Litfaßsäulen
- in/an öffentlichen Verkehrsmitteln
- in Sportstätten
- in kommunalen Veranstaltungen und Veröffentlichungen
- auf Kinderspielzeug



Nach dem 12. Brief...

Wer diese Initiative unterstützen möchte, kann Unterschriftenlisten und Informationen anfordern bei

Initiative gegen die Alkohol- und Tabakreklame
Theaterstraße 23
3400 Göttingen

Delegiertenversammlung

Als Delegierte der Kreisgruppe für die diesjährige Landesdelegiertenversammlung am 2.3. in Essen wurden auf unserer Versammlung am 4. Dezember gewählt

Ilona Leichsenring
Axel Opava
Thomas Quittek

sowie als Stellvertreter

Martin Kneisel
Gerd Wegner

Jede Kreisgruppe kann je angefangene 100 Mitglieder einen Delegierten entsenden.

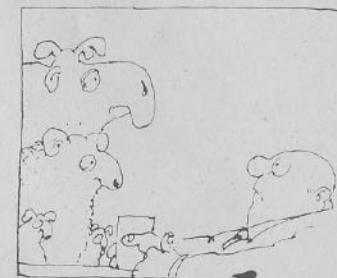
Rallye

Paris-Dakar? Nein! Monte Carlo? Nein! Das Dietrich-Keuning-Haus plant im Rahmen seines Erwachsenenbildungsprogramms eine "Fahrrad-Umwelt-Rallye".

Diese soll in Zusammenarbeit mit ADFC und BUND vorbereitet werden. Hierbei soll der BUND aus umwelt- und naturschützerischer Sicht besonders lohnende Ziele angeben, der ADFC wäre für radfahrgerechte Streckenführung zuständig. Wer Interesse oder Spaß an der Mitarbeit bei der Vorbereitung zu dieser Rallye hätte, wende sich bitte an

Reinhard Noklies
Ackerweg 27
DO 76, Tel. 652769

Als Termin für die Rallye ist Mitte Mai vorgesehen.



...ähnlich mit alle Tiere.